

canto chiaro - „Von Briegel bis Bach“

Johann Erasmus Kindermann (1616-1655)

Praeambulum 3. Tonus

Johann Bach (1604-1673)

Sey nun wieder zufrieden meine Seele

Altbachisches Archiv

Wolfgang Carl Briegel (1626-1712)

Wir sind getrost

IX, Madrigalische Trostgesänge (1670/71)

Johann Staden (1581-1634)

Ach Herr, du großer Herr

Hertzensandachten (1631)

Johann Christoph Bach (1642-1703)

Herr, nun lasset du deinen Diener in

Friede fahren

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Ich lasse dich nicht, du segnest mich
denn

BWV 1164

Wolfgang Carl Briegel

Ach Herr, lehre doch mich

VI, Madrigalische Trostgesänge

Johann Staden

Ach Gott und Herr

Hertzens-trosts-musica (1630)

Johann Michael Bach (1648-1694)

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt

Altbachisches Archiv

Wolfgang Carl Briegel

Fuga primi toni

Johann Erasmus Kindermann

Praeambulum 1. Tonus

Johann Sebastian Bach

Komm, Jesu, komm

BWV 229

Johann Bach

Unser Leben ist ein Schatten

Altbachisches Archiv

Johann Erasmus Kindermann

Praeambulum 2. Tonus (in transponierter
Fassung)

Wolfgang Carl Briegel

Es ist ein elend jämmerlich Ding

V, Madrigalische Trostgesänge

Johann Staden

Ich stäckt in tieffem Schlam

Hertzensandachten (1631)

Johann Christoph Bach

Fürchte dich nicht

Wolfgang Carl Briegel

Ich habe dich ein klein Augenblick
verlassen

XII, Madrigalische Trostgesänge

Wolfgang Carl Briegel

Du aber Daniel

I, Madrigalische Trostgesänge

Über das Programm



Anlass dieses Programms ist der 400. Geburtstag von Wolfgang Carl Briegel (1626–1712) – einem Komponisten, der heute selten im Zentrum steht, dessen Kompositionen jedoch als eindringliche geistliche Musik des deutschen Barock noch immer tief zu berühren wissen.

Briegel wurde im unterfränkischen Königsberg im Mai 1626 geboren und wuchs in einer vom Dreißigjährigen Krieg geprägten Zeit auf, in der Königsberg durch Kriegshandlungen bis auf 50 Häuser niederbrannte. 1636 floh seine Familie nach Nürnberg, wo er als Knabensopran im Chor der Frauenkirche sang. Nürnberg war ein bedeutendes Zentrum evangelischer Kirchenmusik, geprägt durch die Hauptkirchen St. Sebald, St. Lorenz und die Frauenkirche. Seine musikalische Ausbildung erhielt Briegel im Umfeld dieser Nürnberger Kirchenmusik. Besonders prägend war sein Unterricht bei Johann Erasmus Kindermann, bei dem er das Orgelspiel erlernte. Im heutigen Programm erklingen drei Präambula (dt. Vorspiele) aus einer Sammlung Kindermanns in allen Tonarten sowie die erste von Briegel später komponierten „Fugen durch die acht Kirchentöne“.

Das reichhaltige musikalische Leben der Stadt Nürnberg hatte großen Einfluss auf den jungen Carl Wolfgang Briegel: Neben den seinerzeit neu aufkommenden konzertierenden und solistischen Stilformen aus Italien begegnete er in diesem Umfeld auch dem sogenannten Nürnberger Lied. In einer von Johann Staden und Johann Erasmus Kindermann geprägten Tradition entwickelte sich eine schlichte, choralnahe Liedkunst, aus der drei Kompositionen Johann Stadens im heutigen Programm erklingen. Gerade in der knappen Form der Strophenlieder entfaltet sich eine eindringliche Verbindung von musikalischer Einfachheit und theologischer Tiefe der Zeit.

Mit 19 Jahren wurde Briegel Organist an St. Johannis in Schweinfurt, wo er erste eigene Kompositionen veröffentlicht hat. Sein Vorgänger dort war Johann Bach, ein Vertreter der weit verzweigten mitteldeutschen Musikerfamilie Bach, die bereits vor Johann Sebastian das Musikleben ihrer Zeit entscheidend prägte. Später wirkte Briegel als Hofkantor in Gotha und stand dort im Umfeld von Johann Michael und Johann Christoph Bach, die in den benachbarten thüringischen Städten Eisenach und Arnstadt tätig waren. Alle drei stehen für eine Generation von Komponisten, die die evangelische Kirchenmusik maßgeblich weiterentwickelte: von der vokal-instrumentalen Kirchenmusik auf dem Weg zur Kantate. Zudem spielte besonders die Motette in ihrem kompositorischem Schaffen eine zentrale Rolle.

Briegel besaß nachweislich Werke bedeutender musikhistorischer Vorgänger wie Schütz und Schein und knüpfte mit seinem eigenen Schaffen an diese Tradition an. Als Briegel 1671 zum „Fürstlich Hessischen Kapellmeister zu Darmstadt“ ernannt wurde - ein Amt, das er bis an an das Ende seines bemerkenswert langen Lebens ausübte -, widmete er seinem bisherigen Dienstherrn in Gotha zum Abschied die Sammlung „Zwölff Madrigalische Trost-Gesänge“, von denen fünf im heutigen Programm erklingen. Der Begriff „Madrigal“ ist dabei eher programmatisch als gattungstreu: Briegel verbindet Elemente der expressiven, italienisch-vorbildhaften Tonsprache gekonnt mit der protestantischen Kirchenmusiktradition seiner Zeit. Seine Kompositionen sind geprägt von kontrapunktischen Elementen, mehrchörigen Wirkungen und der geschickten Einwebung von Chormelodien; im Zentrum bleibt dabei aber stets die Textausdeutung und Textverständlichkeit, was zentrales Merkmal der Motette ist.

Aus dieser Perspektive heraus öffnet sich der Blick auf die Motette als prägende Gattung der Kirchenmusik. Ihre gattungsgeschichtliche Vielschichtigkeit im (mittel-)deutschen Raum im 17. und frühen 18. Jahrhundert beleuchten wir in diesem Programm. Der Höhepunkt dieser über Jahrhunderte hinweg wachsenden Gattung liegt wohl in den Motettenkompositionen Johann Sebastian Bachs, in dessen Kompositionen diese Tradition eine besonders elaborierte Ausprägung findet.

Prägend für das Programm ist eine zentrale Gemeinsamkeit in den Texten: Leidmomente im irdischen Dasein, die hoffnungsvolle Zuversicht auf das jenseitige Leben und der tröstliche Blick auf die Vergänglichkeit. So wird die Musik zum Ausdruck existenzieller Erfahrungen, wie sie in der Musik des 17. Jahrhunderts immer wieder gestaltet werden - Erfahrungen von Verlust, Trost und der Suche nach Halt in einer von Unsicherheit geprägten Welt. In ihrer klanglichen und textlichen Verdichtung lässt sich diese Musik auch heute noch als Auseinandersetzung mit grundlegenden menschlichen Fragen und Bedürfnissen hören und erinnert daran, dass diese Themen Teil und Sehnsucht vieler gegenwärtiger Lebenswirklichkeiten sind - wenn auch heute vielleicht in anderer Intensität, theologischer Ausprägung und auch jenseits ihres ursprünglichen Kontextes.

Seit seiner Gründung 2022 in Würzburg widmet sich **canto chiaro** solistisch besetzt der Vokalmusik des 16. und 17. Jahrhunderts und sucht nach dem, was in ihr sichtbar, hörbar und erzählbar wird: nach den feinen Verbindungen von Wort und Klang, den Affekten hinter den Noten und nach Werken, die über Jahrhunderte im Schatten des Kanons standen. Historisch informierte Aufführungspraxis bildet dabei den Ausgangspunkt dieser Arbeit und richtet den Blick auf Klarheit im Klang, im Text und im musikalischen Ausdruck.

Das Spannungsfeld von Licht und Schatten prägt auch die Programmarbeit von canto chiaro: neben Werken des etablierten Repertoires richtet das Ensemble seinen Blick gezielt an die Ränder des Kanons. So beleuchtet das Programm *Himmlische Sirenen* den Kompositionen italienischer Nonnen des 17. Jahrhunderts und macht künstlerische Positionen hörbar, die lange kaum Beachtung fanden. Daraus hat sich ein künstlerischer Grundsatz entwickelt: die regelmäßige Einbeziehung der Werke von Komponistinnen und die Suche nach bislang wenig beachteten Stimmen der Musikgeschichte.

Gleichzeitig ergründet canto chiaro neue ästhetische Perspektiven auf bekannte Werke. Im Programm *dolce la sorte fia* treten Madrigale Monteverdis in Dialog mit eigens komponierten Instrumentalstimmen. Für ein interdisziplinäres Projekt zu Monteverdis *Sestina* entstanden neue Violinstimmen sowie eine visuelle Erweiterung durch Videodesign.

Mit zahlreichen eigenen Konzertreihen und Einladungen zu verschiedenen Festivals und Konzertreihen hat sich canto chiaro in kurzer Zeit einen Namen gemacht. Einladungen führten das Ensemble unter anderem zu den 55. Würzburger Bachtagen, zu den Fringe Concerts des Festival Oude Muziek 2025 in Utrecht und den Tagen der Alten Musik Bamberg 2026.

Die Arbeit des Ensembles wird regelmäßig von Institutionen wie dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, der Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken und dem Kulturamt der Stadt Würzburg gefördert. Für die Spielzeit 2025/26 erhält canto chiaro ein Stipendium der Deutschen Orchesterstiftung, für den Zeitraum 2026/28 das Vokalmusikstipendium der Stiftsmusik Stuttgart.

Seit 2025 ist canto chiaro zudem als gemeinnütziger Verein organisiert. Der Name bleibt dabei Programm: Musik hörbar zu machen, die berührt, überrascht und neue Perspektiven eröffnet, und Licht auf Klangwelten zu werfen, die allzu lange im Verborgenen lagen.

Mehr über uns finden Sie auf unserer Website (<https://www.cantochiaro.de>) oder auf unserer Instagramseite (https://www.instagram.com/canto_chiaro).